

DAV Mitteilungen aus Offenbach und von

unterwegs

**Gufferthütte
im Rofan**
Familienwochenende

**Hochtouren in
der Silvretta**
Piz Buin Besteigung

**Im Gesäuse in
der Steiermark**
Einsatz Bergrettung

**Tarnschlucht in
Südfrankreich**
Jugend 18+



Auf einen Blick

Termine, Bekanntmachungen 3

Touren / Berichte

Familien auf der Gufferthütte 4

Hochtouren in der Silvretta 6

Im Gesäuse in der Steiermark 10

Im steilen Firn und Eis 14

Wenig Schnee, viel Tour 15

Klettern in der Tarnschlucht 16

Klettern in den Lechtaler Alpen 17

Klettern im Donautal 18

Sektion

T-Shirt-Update 2026 9

Jubilare 18

Hauptversammlung des DAV 19

Mitgliederinfos 20

Impressum: *unterwegs*

Mitteilungen der Sektion Offenbach a.M.

des Deutschen Alpenvereins e.V.

Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a.M.

Auflage 1200 Stück, erscheint 2x jährlich

Redaktionsschluss unterwegs:

Anfang Mai und Anfang Oktober

Redaktionsschluss Programmheft:

Ende Oktober

Redaktion und Layout:

Adina Biemüller (ViSdP)

redaktion@dav-offenbach.de

Druck und Versand:

EngelsWerk GmbH

Aschaffburger Straße 100

63500 Seligenstadt

Telefon 06182 - 77 298 10

info@engelswerk-werbung.de

Titelfoto: Daniel Schreiner

Ochsentaler Gletscher, im Aufstieg zum Piz Buin

Foto Rückseite: Adina Biemüller

Roen 2216 m

unterwegs

Liebe Leserinnen und Leser,

rechtzeitig zum Jahreswechsel erhaltet ihr unser neues Sektionsmagazin und das Programmheft für 2026, in dem es wieder ein breit aufgestelltes Angebot für jeden Geschmack zur Auswahl gibt.

Bei der Zusammenstellung dieses Heftes hat mich besonders gefreut, dass das Angebot für den Sektionsnachwuchs gewachsen ist. Damit meine ich nicht nur die ganz Kleinen, die durch die Wiederbelebung der Familiengruppe durch Daniel Schreiner eine motivierte und engagierte Ansprechperson gefunden haben, sondern auch die Jugend, die im letzten Jahr durch die Jugend 18+ erweitert wurde und damit eigenständig und eigenverantwortlich ihr Programm organisiert. Die Federführung hat Felix Brune, ein ausgebildeter Jugendleiter übernommen.

Also lasst euch von den Berichten unserer Mitglieder inspirieren, nehmt an Aktivitäten der unterschiedlichen Gruppen teil und sammelt Erinnerungen an tolle Erlebnisse in der Natur.

Viel Freude beim Lesen und alles Gute für das Neue Jahr wünscht

Adina Biemüller



Liebe Leserinnen,
Liebe Leser,
Liebe Mitglieder,

wir kommen gerade von der Hauptversammlung des DAV in Passau zurück.

Mehr dazu in einem kurzen Bericht in dieser Ausgabe unseres Sektionsmagazins.

Alle Touren und Veranstaltungen unserer Sektion in der zurückliegenden Saison konnten bis auf wenige Ausnahmen durchgeführt werden und waren in der Regel gut besucht. Für das neue Jahr wurde mit viel Engagement der Tourenleitenden und Organisatoren erneut ein vielseitiges Programm ausgearbeitet. Neue Angebote wie sportliche Wanderungen in der Region oder Mehrseillängenklettern für Fortgeschrittene sind dort zu finden. Ein großes Danke gilt allen Mitwirkenden.

Auf der diesjährigen Mitgliederversammlung unserer Sektion finden wie alle drei Jahre Wahlen des Vorstands, des Ehrenrates und der Rechnungsprüfer statt. Die Vorbereitungen laufen und einige Funktionen wie die des Schatzmeisters werden durch neue Ehrenamtliche zu besetzen sein. In diesem Zusammenhang planen wir, für die Mitgliederverwaltung eine zusätzliche Person zu gewinnen und so das Aufgabenportfolio des Schatzmeisters zu entlasten.

Die Mitgliederverwaltung wird heute durch eine professionelle Software unterstützt und immer mehr durch digitalisierte Prozesse vereinfacht. Wichtige Aufgaben wie der Versand der Mitgliedsausweise werden zentral von der Bundesgeschäftsstelle in München übernommen und entlasten heute die Mitgliederverwaltung in der Sektion. Hast Du Lust Dich in diesem Bereich für deine Sektion zu engagieren und Teil eines motivierten Sektionsteams zu werden, dann melde dich gerne bei uns. Mach mit! Bei den gemeinsamen Touren, Kursen und Veranstaltungen und beim ehrenamtlichen Engagement in Deiner Sektion.

Wir wünschen Euch alles Gute für das neue Jahr, erlebnisreiche und sichere Touren in den Bergen und in der Natur.

Eure Vorsitzenden

Jutta Gabelmann und Michael Jebrke

Termine / Vorträge

Dienstag, 10.02.2026, 19:30 Uhr
Osttirol - Berg- und Naturerlebnisse in faszinierender Landschaft

Multimediovortrag v. Bernd Bräuer (DAV MZ)

Dienstag, 03.03.2025, 19:30 Uhr
Dolomiten – Faszination des Augenblicks

Filmvortrag von Valentin Pardeller (I)

Aktuelle Informationen erhältst du auf unserer Webseite www.dav-offenbach.de



Dienstag, 28.04.2026, 18:30 Uhr
Mitgliederversammlung 2026 des DAV OF inkl. Ehrung der Jubilare
im Restaurant „Zum Waldeck“

Dienstag, 20.10.2026, 19:30 Uhr
Zauberberge - Große Gipfel in Österreich und Südtirol

Multimediovortrag v. Steffen Hoppe (DAV OF)

Dienstag, 10.11.2026, 19:30 Uhr
Freiheit auf 4 Rädern

Multimediovortrag von Hans Thurner (A)

Veranstaltungsort Vorträge

Emil-Renk-Haus

Gersprenzweg 24, 63071 Offenbach a/M

Nähere Informationen zu den Vorträgen, siehe Programmheft und Website.

Eintritt: Mitglieder frei. Nichtmitglieder 5,- €

Einlass erst ab 19:00 Uhr



Schaut doch mal rein!

www.dav-offenbach.de



Mitgliederversammlung 2026 der Sektion Offenbach des DAV, inkl. Ehrung der Jubilare

Dienstag, 28.04.2026 um 18:30 Uhr

im Restaurant „Zum Waldeck“

Langenerstr. 163, 63073 Offenbach

Um 18:30 Uhr Ehrung der Jubilare und Möglichkeit zum gemeinsamen Essen, anschließend gegen 19:30 Uhr Beginn der Mitgliederversammlung.

Die Tagesordnung ist spätestens drei Wochen vor dem Termin auf unserer Website zu finden oder kann per Mail angefordert werden.

Hierzu und für Rückfragen wendet euch bitte gerne an

1vorsitzender@dav-offenbach.de
redaktion@dav-offenbach.de



Start am Parkplatz Köglboden



Vor der Gufferthütte



Felsklettern am Abendstein

Familienwochenende auf der Gufferthütte im Rofan

Donnerstag - Anfahrt, Aufstieg zur Hütte und erster Abend

Nach problemloser Anreise, dafür aber langer Parkplatzsuche, ging es für die fünfzehnköpfige Gruppe vollbepackt an den Aufstieg zur Gufferthütte. Unter der sengenden Sonne wurden die nur mit dem „Allernötigsten“ beladenen Babyjogger den Berg hochgewuchtet. Die Jüngsten bewältigten die knapp 500hm teils auf eigenen Füßen, teils in Kraxe und Babyjogger. Immer entlang des Ampelsbaches führte der Weg über den Geo-Pfad der Filzmoosbach-Schlucht zur malerisch gelegenen Gufferthütte auf 1475m, die wir nach zweieinhalb-stündigem Aufstieg gegen 16 Uhr erreichten. Auf der Sonnenterrasse der Hütte wurden erstmalig ausgiebig Radler, Schorlen, Spezi und auch der erste Kaiserschmarrn genossen. Anschließend bezog jede Familie ihr Zimmer und die Gegend rund um die Hütte wurde erkundet.

Freitag - Wandertour zum Abendstein mit Kletter-Einlagen

Zwischen 7:00 Uhr und 8:00 Uhr trafen sich alle Familien am reichhaltigen Frühstücksbuffet der Hütte. Mit gepackten Rucksäcken ging es gegen 09:30 Uhr zum heutigen Tagesziel, dem Abendstein. Zunächst ging

es über Weiden und einen Fahrweg kurz bergab und dann über einen spannenden Wanderweg durch eine Moorlandschaft, über Stock und Stein, bis hinaus zu den Kletterfelsen unterhalb des Abendsteingipfels. Auf einer Wiese wurde ein Basislager aufgeschlagen und unterdessen wurden Topropes an so wohlklingenden Routen wie Delagokante, Steeger oder Dibonakante aufgebaut. Hier konnten sich die größeren Kinder am Felsklettern ausprobieren, während die kleineren oder gerade nichtkletternen Kids auf der Wiese unterhalb spielten.

Anschließend ging es noch in leichter Kletterei in fünfzehn Minuten auf den Gipfel des Abendsteins.

Selbst die Aller kleinsten erreichten das Gipfelkreuz. Hier bot sich eine tolle Aussicht auf die umliegenden Berge, wie Guffert oder Halserspitz.

Nach dem Abstieg zur Hütte gab es eine gemütliche Mittagspause auf der Hütten-terrasse bei Kaiserschmarrn und co. :-)

Danach wurde die Umgebung rund um die Hütte unsicher gemacht. Unter anderem wurde ein toller Kletterbaum mit Höhle entdeckt und an der Hütte sogar zwei Häschen im Stall.

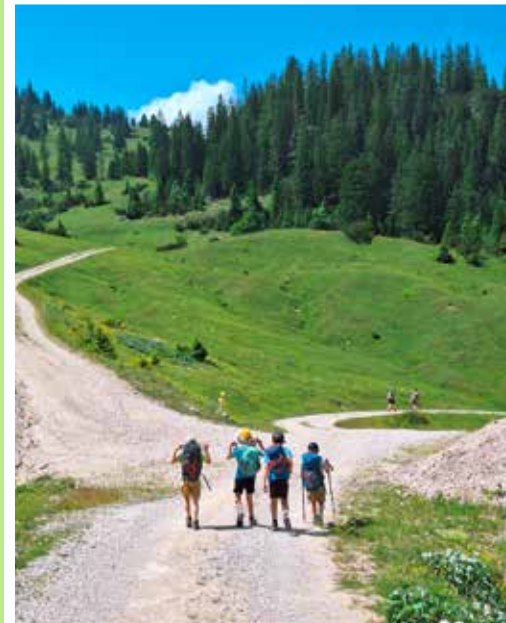
Nach einem leckeren Abendessen mit drei Gängen und dem obligatorischen Abschieds-

schnapsperl mit der Hüttenwirtin Kathie, wurde noch Bergaufbergab gespielt und gegen 22:00 Uhr waren auch die Letzten müde in ihren Betten verschwunden.

Samstag - Gipfeltour zur Halserspitz

Heute stand die zweite Gipfeltour auf dem Programm - der Hausberg, die Halserspitz. Es standen knapp 400hm bis zum 1862m hohen Gipfel vor uns. Am Morgen wurden wir durch ein leckeres Frühstücksbuffet und herrliches Kaiserwetter begrüßt. Blauer Himmel und Sonnenschein satt :-)

Um 9:15 Uhr ging es dann los. Die Rucksäcke wurden gecheckt, genügend Trinken, belegte Semmeln, Kaminwurzeln und Mannerschnitten eingepackt. Der Weg ging von der Gufferthütte aus zunächst westwärts, durch hügeliges Moorgelände, an zerfallenen Holztritten und unzähligen (!) Ameisenhaufen vorbei. Nachdem wir das Moor hinter uns gelassen hatten, gab es eine erste Rast an einem umgefallenen Baum. Danach ging es auf schmalen, steiler werdenden Bergpfad durch Latschenkiefern bergauf in den Sattel zwischen Karspitz und Halserspitz. Von dort ging es in wenigen Minuten zum Gipfelkreuz der Halserspitz. Das obligatorische Berühren des Gipfelkreuzes durfte natürlich nicht



Der Wander-Nachwuchs unter sich



Am Gipfel des Abendsteins



Kletterbaum in der Nähe der Hütte

fehlen, denn sonst weiß der Gipfel ja gar nicht, dass man oben gewesen ist... Wir genossen das herrliche Panorama: Im Süden die Guffertspitze (2195m) und im Norden der Tegernsee. Nach einer ausgiebigen Pause, Gruppenfoto und dem Eintrag ins Gipfelbuch ging es wieder an den Abstieg. Während die beiden Jüngsten mit jeweils einem Elternteil über den Hinweg abstiegen, schlug der Rest der Gruppe zur Überschreitung den Abstieg über die Nordflanke ein. Der Weg war steil und an einigen Stellen ausgesetzt, so dass Einige ihn in der guten alten „Spin- nentechnik“ sicher bewältigten. Der Weg führte um die nördliche Flanke der Halserspitz herum und traf dort wieder auf den Wanderweg 616b, der uns über sanfte Wiesen zurück zur Gufferthütte führte,

die wir gegen 14 Uhr erreichten. Auf diese grandiose Tour wurde mit Spinatknödel, Kaiserschmarrn und Radler angestoßen. Den Nachmittag verbrachten wir mit verschiedenen Spielen und Puzzeln in und um die Hütte.

Karsten vom DAV Kaufering lud zu einer kleinen Hüttentechnik-Besichtigung ein und erklärte uns, wie das Brauchwasser aufgearbeitet und als Klospülung wiederverwendet werden kann, teilte Informationen über die Photovoltaikanlage und die Pläne zur Umgestaltung des Trockenraumes mit uns.

Zum Abschluss des Tages gab es für alle Kinder noch eine großartige Überraschung - der DAV Kaufering, der ebenfalls mit einer Jugendgruppe vor Ort war, lud zur Sommersonnenwende zu Lagerfeuer und

Stockbrot ein. Am Feuer in gemütlicher Stimmung ließen wir den Abend bei einem Bierchen unter Freunden ausklingen.

Sonntag - Abstieg mit Badepause im Ampelsbach, Abschied und Heimreise

Nach einem leckeren Frühstücksbuffet machte sich die ganze Gruppe wieder voll beladen an den Abstieg. Der Weg zog sich zunehmends hin und es fand sich eine toller Pausenplatz am Ampelsbach, an dem nochmals ausgiebig geplantscht, gestaut und abgekühlt wurde.

Ein ereignisreiches Hüttenwochenende ging zu Ende und das Fazit von Groß und Klein war durchwegs positiv – das sollte man unbedingt wiederholen :-)

Text/Fotos: Teilnehmer

Gruppenbild vor der Hütte



Lagerfeuer & Stockbrot



Auf dem Gipfel der Halserspitz





Start am Silvretta Stausee



Hochlandrinder begrüßen uns beim Hüttenzstieg durchs Ochsenal

Hochtouren in der Silvretta rund um die Wiesbadener Hütte

Donnerstag, 17.07. Problemlose Anfahrt und ein Sechsbettzimmer zu fünft

Die Voraussetzungen für unsere geplante Tour schienen zunächst nicht ganz ideal. Geschwollene Knie, schmerzende Achillessehnen und Rückenbeschwerden verhießen nichts Gutes, aber immerhin sollte das Wetter halten.

Die unterschiedlichen Anfahrtsrouten verliefen problemlos, so dass sich unsere fünfköpfige Gruppe pünktlich und in bester Laune um 14:45 Uhr am Silvretta Stausee an der Bieler Höhe traf. Nachdem alle Sehnen und Knie ausgiebig getaped waren, ging es am Stausee vorbei durchs malerische Ochsenal (Murmeltiere und Hochlandrinder gesehen) in ca. 2h zur Wiesbadener Hütte.

Und- HURRA- wir durften zu fünft ein 6er Zimmer beziehen und die Zeichen standen gut, dieses für den Zeitraum der Tour nicht mehr verlassen zu müssen.

Viel Zeit blieb nicht, um pünktliches Erscheinen zum 3-Gänge-Menü wurde gebeten, vor Ort die letzten Benimm-Regeln durch „wie hieß er gleich“ Rolf/Ralf/Ulf/ Urs oder doch Dolph verkündet: Geschirr immer aufeinander stellen, während der

Essen-Ausgabe keinesfalls Getränke bestellen, möglichst zur besseren Übersicht am Platz sitzen bleiben...

Den Abend schlossen wir mit Knotenübungen am Tisch und der Planung für den nächsten Tag ab. Wir planten den Aufstieg auf die hintere Jamspitze über die obere Ochsencharte um dabei den Umgang mit dem Equipment zu üben.

Freitag, 18.07.

Der Wecker am darauffolgenden Morgen ging früh, schließlich wollten wir um 6:30 Uhr frühstücken, um dann um 7:20 Uhr zu starten.

Die Wettervorhersage war stabil, der Blick auf den Piz Buin und die umliegenden Gipfel wunderbar und klar.

Mit einem kleinen Zusatzschlenker stiegen wir zum Vermuntgletscher unterhalb der Oberen Ochsencharte auf. Hier kamen zum ersten Mal unsere Steigeisen zum Einsatz. Wir bildeten eine Seilschaft und erreichten so die obere Scharte. Schon hier stellte sich uns das nicht immer einfache Gelände vor. Loses Geröll, das wenig Halt versprach und wenige, brüchige Haltegriffe an den größeren Steinblöcken. In diesem steilem Schutt stiegen wir ab und

landeten auf dem Jamtalferner.

Im Kessel des Jamtalferner wurde es in der Sonne sehr warm. Unser Weg führte uns weiter bis zur nächsten Scharte unterhalb der vorderen Jamspitze, auf etwas über 3000m. Bereits hier wurde ein weiteres Problem deutlich:

Steinschlag

Überall zu hören und auch zu sehen, in der Stille des Gletschers ein bedrohliches und unheimliches Geräusch. Und leider kam es wie befürchtet - ein Aufstieg durch die Schuttrinne, die sich vor uns auftat, war aufgrund extremen Steinschlages nicht sicher möglich. Wir kehrten um und passierten dieselbe Scharte wie zuvor zurück auf den Vermuntgletscher.

Dort nutzen wir Wetter und Zeit, setzten Eisschrauben, bauten Eissanduhren und führten Fixseilübungen durch.

Gegen 14:30 kamen wir wieder an der Hütte an und schöpften das gastronomische Angebot bei bestem Wetter voll aus (Radler, Bier, Kaiserschmarrn etc.).

Unser Plan für den nächsten Tag: Aufstieg auf den Ochsenkopf. Der Rest des Tages gestaltete sich ähnlich dem vorangegangenen mit Abendessen, schwätzen und



Auf dem Vermuntgletscher



Fixseilübungen und
Standplatzbau im Eis



Steinböcke auf dem Weg zur
Tiroler Scharte

mehreren Runden „Wizard“.

Samstag 19.7.

Wieder gab es gegen 6:30 Uhr ein reichhaltiges Frühstück, bevor wir uns in Richtung Ochsenkopf aufmachten. Direkt hinter der Hütte startet der Weg recht steil, am Vermuntkopf vorbei in Richtung Tiroler Scharte. Im Aufstieg trafen wir in den Geröllfeldern zunächst auf einen einzelnen, majestätischen Steinbock, den wir eine Weile aus der Nähe bestaunen konnten. Wenig später sahen wir dann auch das gesamte Rudel und nahmen uns Zeit, die etwa 15 Tiere zu beobachten und Fotos zu schießen.

Steigeisen als unnötiger Balast

An der Tiroler Scharte angekommen

mussten wir feststellen, dass wir die Steigeisen getrost hätten auf der Hütte lassen können. Vom Tiroler Gletscher, den wir noch 2019 überquert hatten, war quasi nichts mehr übrig geblieben. Dafür aber jede Menge loses Gestein.

Doris entschied sich, auf den Gipfel zu verzichten und machte sich gemütlich wieder auf den Rückweg zur Hütte.

Der Rest der Gruppe wühlte sich auf den ersten 100 Metern durch Schutt und Geröll bis zum festeren Fels und schließlich zum Ochsenkopf-Doppelgipfel, der mit einem traumhaften Panorama belohnte. Am Hauptgipfel musste noch eine recht ausgesetzte 2er Kletterstelle überwunden werden, bis der Gipfel auf 3057m erreicht war.

Wir blieben bei bestem Wetter und Han-

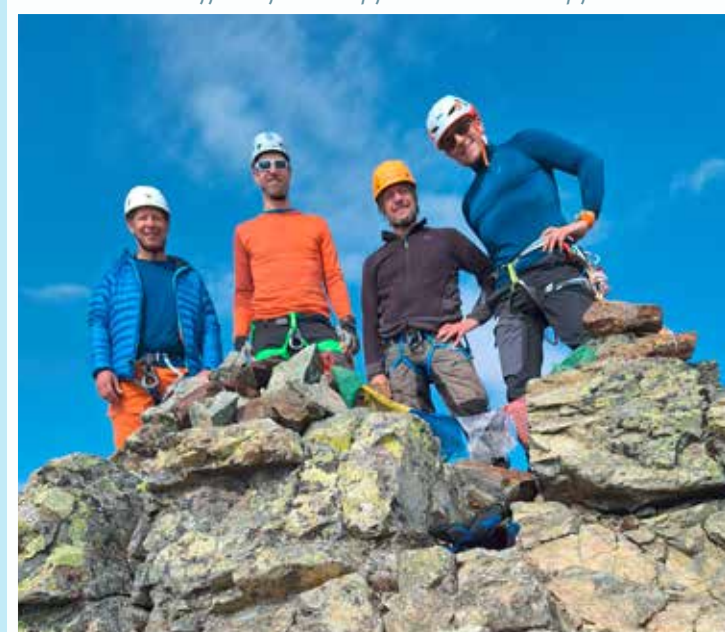
dyempfang recht lange auf dem Gipfel und machten uns dann wieder auf den Rückweg zur Tiroler Scharte. Die letzten Meter bis auf das Schneefeld in der Scharte stellten sich erneut als sehr spannend dar.

Christian und Daniel entschlossen sich im Abstieg spontan, noch den Vermuntkopf (2851m), den Hausberg der Wiesbadener Hütte, zu besteigen. Dort trafen sie auch den Hüttenwirt (in Sandalen!) mit seiner Familie.

Entspannung auf der Hütte bei Gewitter und Regen

Danach war Entspannung auf der Hütterrasse angesagt. Pünktlich wie vorhergesagt gab es gegen Nachmittag Gewitter und Regen. Es wurde ausgiebig

Geschafft! Auf dem Gipfel des Ochsenkopfes



Steinmandl vor dem Vermuntkopf





Auf dem Ochsentaler Gletscher unterhalb des Silvrettahorns



Kniffel und „Arschkarte“ gespielt. Dabei erfuhren wir unter anderem so wichtige Dinge wie, dass Elefanten etwa 100kg Kot pro Tag produzieren.

Für den nächsten Tag war eigentlich die Besteigung des Piz Buin, des höchsten Vorarlberger Gipfels, geplant. Olivers mittlerweile ziemlich dick geschwollenes Knie ließ allerdings einen Besteigungsversuch nicht zu. So entschied die Gruppe, sich für den Sonntag zu teilen. Doris und Oliver planten eine alternative Wanderung, während der Rest zum Gipfel steigen wollte.

Sonntag, 20.07. Team 1: Bieler Höhe, Kaiserschmarrn und Radsattel

Mit einem doch weinenden Auge sahen wir unseren Gipfelstürmern nach und drückten ihnen für ihr heutiges Vorhaben ganz fest die Daumen.

Um den Tag für uns gut zu nutzen wanderten wir zunächst mit dem meisten Gepäck zur Bielerhöhe hinab und genossen den wirklich guten Kaiserschmarrn im Gasthaus Piz Buin, direkt am Stausee gelegen. Danach stiegen wir gemächlich wieder über das wunderschöne, liebe Bieltal auf, vorbei am Hohen Rad bis zum Radsattel und ließen unseren Blick über das ganze Gebiet schweifen.

Dunkle Wolken zogen immer wieder direkt über dem Piz Buin auf und wir hofften inständig für unsere Kameraden, dass das Wetter halten sollte. Über den Sommerweg, vorbei an einem wirklich schön angelegten kleinen Klettergarten,

erreichten wir gegen 14:30 Uhr die Wiesbadener Hütte, wo wir mit einem großen HALLO unser erfolgreiches Restteam beglückwünschten.

Sonntag, 20.07. Team 2: Besteigung des Piz Buins

Gegen 6:50 Uhr wanderten Axel, Christian und Daniel los, um den Piz Buin zu erklimmen, was 2019 noch aufgrund von sehr düftigen Wetterbedingungen leider verwehrt geblieben war. Der Weg zum Einstieg auf den Gletscher gestaltete sich im Vergleich zu 2019 ganz anders, nicht nur wegen des unterschiedlichen Wetters. Der Klimawandel setzt der Gegend stark zu. Dies verfolgte uns schon die Tage zuvor und auch heute, denn das Gletschertor, unter dem wir vor sechs Jahren noch standen, um Fotos zu machen, war komplett verschwunden.

Nachdem wir auf dem Weg zum Gletscher noch einige Trupps haben passieren lassen, konnten wir wegen der geringen Größe unserer Seilschaft zügig wieder aufholen und standen gegen 08:30 Uhr vor ihnen auf dem fast vollständig aphen Eis. Über Schmelzwasserbäche und Gletscherspalten ging es teils durch matschigen Schnee gut voran. Ständig in Sichtweite waren vor uns zwei seltsame Gestalten unterwegs, die mit leichtsinniger Minimalausrüstung (Steigeisen - das war's) ebenfalls auf dem Weg zum Gipfel waren.

Unterwegs zogen etwas dunklere Wolken auf, die nichts gutes verhießen, jedoch hatten wir Glück und so schnell wie sie kamen, verschwanden sie auch wieder.

Nachdem der Gletscher überquert war, legten wir zügig unsere Steigeisen und Pickel ab (Steinschlaggefahr) und begannen den Aufstieg über Schutt und Fels. Zunächst kamen wir etwas vom Weg ab, fanden ihn jedoch zügig wieder und stellten uns in die Schlange an einer Engstelle mit Kletterei 2/2+, an der wir zunächst Gegenverkehr passieren ließen.

Nachdem diese und weitere Kletterstellen überwunden waren, führten uns die letzten Meter zum Gipfel über leichtes Gelände nach ca. 1000 Höhenmetern Aufstieg zum Gipfelkreuz auf 3312 m, an dem wir bei unserer Ankunft um 10:45 Uhr sogar kurze Zeit zu dritt genießen konnten und sich die Sonne auch mal blicken ließ.

Nach kurzer Rast und vielen Fotos beeilten wir uns, gegen 11:00 Uhr den Rückweg anzutreten, um ein erneutes Schlangestehen an Engstellen zu vermeiden. An der Schlüsselstelle, an der wir beim Aufstieg noch warten mussten, sicherte Daniel Axel und Christian per Seil beim Abstieg und kurz danach kamen wir wieder am Gletscher an. Dort nahmen wir zunächst unsere Ausrüstung auf und gingen ein paar Meter auf den Gletscher, um sie dort, außerhalb der Steinschlagzone, wieder anzulegen.

So ging es über den gleichen Weg, den wir beim Aufstieg genommen hatten, wieder zurück über das Eis zum Ort, an dem wir am Morgen die Steigeisen anlegten. Auf dem Weg zurück zu Wiesbadener Hütte machten wir noch eine nette Pause am Gletscherbach, wo die Füße wieder auf Normaltemperatur (oder darunter) ge-



Gletscherbach-Querung auf dem Weg zum Piz Buin

bracht werden konnten.

Gegen 14:20 Uhr kamen wir wieder an der Hütte an, wo wir zusammen mit Doris und Oliver auf das Erlebte mit einem schönen Radler anstießen und Kaiserschmarrn aßen. Der Tag klang mit gutem Essen (Spinatknödel), Wizzard und einem Blick auf die Spirituosenkarte aus.

Montag, 21.07.

Am nächsten Morgen zeigten sich die



Auf dem Ochsentaler Gletscher kurz vor der Buinlücke

Berge zum Abschied von ihrer fiesesten Seite. Wir stiegen in Gewitter und störmendem Regen zum Silvrettastausee ab. Etwa anderthalb Stunden später setzten wir uns pitschnass, aber zufrieden und mit neuen (Berg)Erlebnissen im Gepäck in unsere Autos und traten die Heim- bzw. Weiterreise an.

Text/Fotos: Teilnehmer



Unser Sektions-T-Shirt bekommt ein Update

Das Design wird gerade überarbeitet und eine Bestellung wird im Frühjahr 2026 möglich sein. Wenn es so weit ist, werden wir auf unserer Webseite und in den einzelnen Gruppen dazu informieren.

Edgar Maag | Michael Jehrke



Modell
2023



Über die Admonter Höhe



Unser Bus kommt

Im Gesäuse (Steiermark) 2025

Eine Tour, die man nie vergisst

Text/Fotos: Arno Endres

Ankunft Admonter Haus

Vorgesehen war der Start für diese Tour in Admont (ca. 600m). Wegen unterschiedlicher Anreise und vor allem stark voneinander abweichender Ankunftszeiten treffen sich die Teilnehmer Arno, Dorothee, Monika, Nenad und Norbert (alphabetisch) erst auf dem Admonter Haus (1721m), einer sehr einfachen Hütte.

Planungsfehler und Plan B

Beim Abendessen stellt sich heraus, dass irgendetwas mit der Planung für den morgigen Tag nicht stimmt. Um es gleich zuzugeben: Ich hatte einen 170 Hm-Gegenanstieg und einen 100 Hm Ab- und Wiederaufstieg vor der Ennstaler Hütte als irrelevant angesehen, vor allem aber die Länge des Wegs unterschätzt. „Ihr braucht mindestens zehn Stunden. Mindestens!“, meint der Hüttenwirt. Kein Problem, es gibt schließlich für unseren 10-Stunden-Tag einen Plan B für nicht schönes Wetter, der uns zwar keine Höhenmeter (bergab), aber drei Stunden Strecke erspart. Die ursprünglich von der Haltestelle Eisenzieher zur Ennstaler Hütte geschätzten fünf Stunden gelten jetzt nur noch bis zum Otterriegel, einem Geländepunkt mit Wegweiser (1485 m),

von dem aus es laut Wegweiser 2 h 30 min zur Ennstaler Hütte sind, in Summe also acht Stunden. Sicherheitshalber werden wir noch dazu deutlich früher als vorgesehen aufbrechen; dann werden wir ab Eisenzieher zur Ennstaler Hütte von 10-18 Uhr unterwegs sein, mit 25 % Reserve wird's halt 20 Uhr.

Der Hüttenwirt gibt sein OK

Teewasser und Lunchbox stehen schon um 6:30 Uhr bereit, und wir steigen in zwei Stunden zum Buchauer Sattel ab (850 m), um den ersten Bus zum Eisenzieher (580 m) zu nehmen.

Zwei Wege, ein Ziel

Wir? Naja, eine einköpfige Ultra-Fitnessgruppe lässt es sich nicht nehmen, die Tour wie vorgesehen über die Admonter Höhe zu laufen; nach meiner Schätzung sind zwei Stunden einzuholen. Um es vorwegzunehmen: es hat geklappt. Der Bus ist pünktlich, leer, und wir schauen uns die Landschaft an. Wir sind so ruhig, dass der Busfahrer seine Fahrgäste vergisst und am Eisenzieher vorbeifahren will. Er besinnt sich aber eines Besseren und lässt uns doch aussteigen. Ultra-Fitnessgruppe kontaktieren, Trink-

flaschen füllen, orientieren, ein bisschen wundern, dass die Ennstaler Hütte auf keinem Wegweiser steht, und schon geht es um 10 Uhr los auf Forst- und Waldwegen zum Ende des Sparerriegel (1823 m) unterhalb des Kleinen Buchstein Gipfels. Das Wetter ist schön und es ist warm, wir laufen nach Süden, aber viel im Schatten. Nur in den Felsen ..., aber wem erzähle ich das!

Noch im Zeitplan

Wie wir uns selbst vorgegeben haben, kommen wir dort nach vier Stunden an. Der Gipfel des Kleinen Buchstein ist wie erwartet zu schwierig (Klettern II). Also gehen wir direkt weiter; Mittagspause hatten wir vor ein paar Minuten im Schatten gemacht, die Ultra-Fitnessgruppe kommt langsam näher an uns heran.

Planung und Realität klaffen auseinander

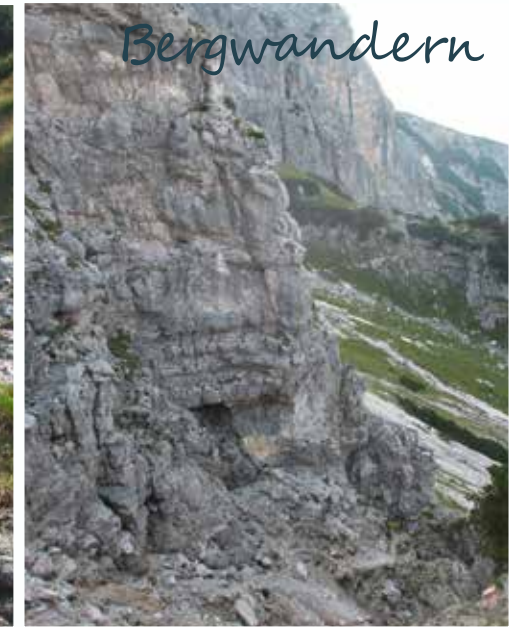
Jetzt geht es steil hinab über einen von einer Lawine zerstörten, größtenteils nicht mehr vorhandenen „Weg“ zum Otterriegel. Wir brauchen für diese 350Hm fast zwei Stunden, inzwischen ist es 16 Uhr. Ein bisschen, aber auch nur ein bisschen, Hoffnung geben uns der Wegweiser mit



Kleiner Buchstein Aufstieg



Kleiner Buchstein Abstieg



Aufstieg Tiefli Kamm

seinen 2 h 30 min zur Ennstaler Hütte und der wieder vorhandene Steig. Ein Wegweiser gibt die Gehzeit zurück zum Eisenzieher an: 3h 30min. Und wir sind bereits sechs Stunden unterwegs! Vorsorglich kündigen wir schon mal telefonisch unsere Ankunft auf der Ennstaler Hütte mit 19-20 Uhr an.

Für die halbe Gruppe ist der leicht ansteigende, schwarze Steig 645 zu schwierig: In den felsigen Rinnen ist der Steig weggespült (oder war nie anders angelegt), kleine Kletterstellen und schräge Felsplatten sind zu passieren. Nach eineinhalb Stunden rasten wir auf einer grünen Felsstufe am östlichen Wandfuß des Kleinen Buchstein. Die Ultra-Fitnessgruppe kommt in Sichtweite.

Aufteilung in Kleingruppen

Eine vermeintlich langsamste Zweiergruppe will schon mal vorgehen und macht sich auf den Weg. Die drei anderen bilden eine sehr locker zusammenhängende Gruppe. Der Steig quert den Mühlgraben, dann verläuft er durch eine kleine Felsschlucht und über mehrere Felsstufen auf den Mühlgrabensattel (1600m). Um 19 Uhr, also drei Stunden ab Otterriegel, haben noch nicht alle den Grat zwischen dem Kleinen Buchstein und der Tiefli mauer erreicht. Diesen Teil unserer Tour hatte ich als schöne, aussichtsreiche Kammwanderung angepriesen, und das ist er auch, obwohl es leicht diesig ist. Die bereits langsam untergehende Sonne und damit der Zeitdruck erlauben uns nur ab

und zu mal kurz stehen zu bleiben und zu schauen.

Anzeichen von Erschöpfung

Um 20 Uhr rasten wir drei gemeinsam kurz am westlichen Ende der Tiefli mauer. Wir verschieben telefonisch unsere Ankunft auf der Hütte auf deutlich nach 21 Uhr. Es gibt erkennbare Anzeichen von Erschöpfung und den laut ausgesprochenen Wunsch, die Bergrettung anzurufen. Das will man natürlich nicht unnötigerweise machen.

Spätrupp checkt die Lage

Also will ein einköpfiger Spätrupp feststellen, ob das letzte, ungefährliche Teilstück zur Hütte noch in der Dämmerung für alle zu erreichen ist. Es sind

Tieflikamm



Tiefli mauer Roter Punkt - warten auf die Bergretter





Fast Vollmond sorgt für Helligkeit



Bergrettung im Einsatz

zwar „nur“ noch wenige hundert Meter im felsigen, schotterigen und teilweise ausgesetzten Gelände zu überwinden, aber es ist nur noch 30-40 Minuten lang dämmrig.

Das Ergebnis ist eindeutig nein.

Wir treffen an einem sicheren und relativ bequemen Plätzchen wieder zusammen. Es wird Nacht. Weg und Markierungen sind mit unserem schwachen Stirnlampenlicht nur schwer bis gar nicht zu erkennen. Obwohl es ziemlich warm ist, kommt ein Biwak wegen mangelnder Ausrüstung nicht in Frage.

Um 21 Uhr rufen wir die Bergrettung (140) an

Trotz der objektiv eigentlich entspannten Situation ist es sehr beruhigend, dass man von dem Bergretter am anderen Ende der Leitung durch das Gespräch geführt wird. Es werden klare Ansagen gemacht wie „Bleibt, wo ihr seid“ oder „Keine Anrufe mit diesem Handy. Akku sparen. Wir informieren die Hütte.“, „Wir rufen an, sobald unser Einsatzplan feststeht“. Aber auch „Herzlichen Glückwunsch nachträglich zum Geburtstag“ bei der Aufnahme der Personalien.

Zweiergruppe erreicht die Hütte

Die vermeintlich schwächste Zweiergruppe ist mittlerweile auf einem sicheren Waldweg, kommt zehn Minuten vor zehn Uhr an der Hütte an und wird vom Hüttenwirt mit einem Abendessen begrüßt.

Einsatzplan der Bergretter steht

Weil es keine Verletzten gibt und wahr-

scheinlich alle - notfalls mit Unterstützung - werden laufen können, wird ein Bergrettertrupp kommen und uns zur Ennstaler Hütte führen. Vorsorglich wird eine Trage mitgebracht werden. Ein zweiköpfiger Voraustrupp wird in eineinhalb Stunden da sein. Und so ist es dann auch.

Physische und psychische Erstversorgung

Der Voraustrupp klärt die Lage aus Bergrettersicht, macht physische und psychische Erstversorgung. Die psychologische Wirkung eines Bergrettertrupps ist ungeheuer groß, wenn man sieht, wie jemand, der nicht mehr weiterkonnte, zusammen mit den Bergrettern wieder selbstständig laufen kann. „So muss das sein,“ meint eine Retterin dazu. Ich behaupte, das liegt schlicht und einfach an der wundersam beflügelnden Aura, wie sie Bergretter halt ausstrahlen und damit einem Erschöpften buchstäblich wieder auf die Beine verhelfen. Allerdings lagen dazwischen zwei Stunden Pause, und der Weg wird trotz der Dunkelheit zusehends einfacher. Außerhalb des Waldes, im freien Gelände, sorgt der inzwischen aufgegangene Fast-Vollmond für eine gewisse großräumige Helligkeit.

Zwei Stunden später, nach 1 Uhr, erreichen wir die Ennstaler Hütte

Der Hüttenwirt ist noch auf, die Küche macht uns ein heißes Süppchen. Wir wollen der Rettungsmannschaft einen ausgeben; die winkt ab. Später erfahren wir, warum: Das ist Sache des Hüttenwirts, jedenfalls auf der Ennstaler Hütte. Die Bergretter machen

Party. Als ich ins Bett gehe und sage „Gute Nacht. Oder seid ihr zum Frühstück noch hier?“ antwortet einer schicksalsergeben: „Hoffentlich nicht.“

Was lernen wir daraus? Eigentlich nichts, was wir nicht schon zigmal gelesen und gehört haben.

Körperbedeckende wärmende und regenabweisende Kleidung mitnehmen, auch wenn man sie eigentlich nicht braucht; etwas mehr Wasser mitnehmen als man an diesem Tag zu trinken gedenkt und den Rest einteilen, wenn es knapp wird, eine Art individuelles Wassermanagement betreiben. Es kann immer etwas Unvorhergesehenes passieren, irgendetwas. Und es ist nie verkehrt, mit dem Hüttenwirt und anderen Gästen über die bevorstehende Tour zu plaudern, vor allem, wenn sie lang ist oder selten begangen wird. Wir sind an diesem Tag keinem einzigen Menschen begegnet.

Und doch: Es selbst zu erleben, macht aus Theorie echte Erkenntnis.

Am nächsten Tag ändern wir unsere Tour, ohne unsere Route zu ändern. Wir hatten auf der nächsten Hütte (Hesshütte) zwei Übernachtungen für einen Pausentag bzw. das Hochtor, mit 2369m der höchste Gaisau-Gipfel, vorgesehen. Jetzt übernachten wir zweimal auf der Ennstaler Hütte, um uns zu erholen, und nur einmal auf der Hesshütte.

Eine Zweier-Fitnessgruppe geht am späten Nachmittag auf den Tamischbachturm (2035m, also 500Hm), den Hausberg der



Erholung auf der Ennstaler Hütte

Ennstaler Hütte. Es ist ein schöner gut zweistündiger Spaziergang, wie geschaffen für so einen Faulenzertag. Wir würden gerne noch eine halbe Stunde länger oben sitzen bleiben, aber das Abendessen ruft uns zurück zur Hütte, wo die Wellnessgruppe den ganzen Tag verbracht hat. Die beiden nächsten Tage mögen für Außenstehende chaotisch aussehen; für uns entbehrten sie nicht einer gewissen Logik. Um den Leser nicht zu überfordern, fasse ich das Gesamtbild so zusammen: Vor allem zu Fuß, aber auch mit Bus, Sammeltaxi und eigenem Auto erreicht jeder sein Ziel.

Das Highlight, der Wasserfallweg

Am Mittwoch, dem dritten Tag unserer Tour ist das ursprünglich für Dienstag geplante Highlight fällig.

Abstieg zum Gstatterboden



Die Finisher

Vollzählig auf der Klinkehütte

Zu besagtem Köblwirt steigen wir vier am Donnerstag in zwei Gruppen in drei Stunden ab und wandern auf der anderen Seite des Johnsbach auf einfachen Wegen über die Mödlinger Hütte zur Klinkehütte, auf der die Gruppe wieder vollzählig zusammenkommt.

Gemeinsam unterwegs, obwohl nie zusammen gelaufen

Einem sehr aufmerksamen Leser wird nicht entgangen sein, dass wir keinen einzigen Meter alle fünf zusammen gelaufen sind. Dem Gefühl, eine zusammengehörende Gruppe zu sein, hat das nicht im Geringsten geschadet.

Text/Fotos: Arno Endres

Wasserfallweg





Bergsteigen

Felix in der Steilflanke



Michael und Tanja in der Steilflanke zur Hochvernagt wand



Michael, Michael, Tanja und Felix vor dem Taschachhaus

Im steilen Firn und Eis

Basislager Taschachhaus (2432 m) im Pitztal

Text: Michael J.
Fotos: Tanja, Felix,
Michael R.
und Michael J.

Die Hütte ist ein viel genutzter Ausbildungsstützpunkt für Gletscher- und Hochtouren in den Öztaler Alpen. Ziel der dreitägigen Ausbildung und Hochtour war die Begehung steiler Firn- und Eispassagen.

Dazu wurde am ersten Tag am Taschachferner intensiv das Gehen und Steigen mit Steigeisen in anspruchsvollem Gelände trainiert: Vertikal- und Frontalzackentechnik, ein oder auch zwei Pickel oder Eisgeräte, Nachsetzen, Übersetzen. Zudem übten wir den Standplatzbau im Eis, das Setzen von Eisschrauben im steilen Gelände und den Bau von Eissanduhren für den Rückzug. Ein intensiver Tag bei

Wolken und teilweise Regen, wir fühlten uns gut vorbereitet für die geplanten Touren.

Der Wetterbericht für die nächsten zwei Tage versprach eine stabile Hochdrucklage. Das erste Ziel war die Hochvernagt wand (3400 m). Wir starteten um 7 Uhr Richtung Urkund-sattel. Den Steilaufschwung zum Beginn des Gletschers mussten wir spüren, Passagen bis 40 Grad Steilheit forderten uns. Die Route vom Urkund-sattel durch die Nordflanke wurde von uns in dieser Sommersaison zum ersten Mal begangen. In der steiler werdenden Flanke lösten wir die Gletscherseilschaft auf und nutzten nun auch das zweite Eisgerät. In direkter Linie ging es in gutem Trittschnee mit einer Steilheit bis 45 Grad Richtung Grat. Das war wirklich steiler Firn und wir hatten richtig Spaß bei dieser „Erstbegehung“. Am Grat entschieden wir, nicht weiter zum Gipfel zu gehen, um mehr Zeit für den Rückweg durch die Steilflanke und die Abstiegsvariante Sexegertenferner zu haben. Für den Abstieg durch die Flanke bauten wir einen T-Anker im Firn und die Gruppe konnte an einem Fixseil gesichert absteigen. Der Weiterweg entpuppte sich als unkompliziert aber dann doch lang. Nach 10 Stunden war die Sonnenterasse der Hütte erreicht.

Am nächsten Tag starteten wir um 5 Uhr morgens Richtung Petersenspitze (3472 m). Der Firn war gefroren, im flachen Gelände angenehm, im steilen war saubere Steigeisentechnik

gefordert. Über eine steile Rinne erreichten wir eine Gletscherrampe. Der Gletscherrückgang führt dazu, dass der Zugang zum flacheren Teil der Rampe sehr steil geworden ist, so berichtete ein Bergführer auf der Hütte. Konzentration war im steilen gefrorenen Firn gefordert. Auf der flacheren Gletscherrampe bauten wir auf Gletscherseilschaft um und stiegen weiter Richtung Petersenspitze auf. Die Nordwand - unser Ziel - war teilweise verschneit, am Grat waren größere Wächten vorhanden und in einem Bereich war eine Gleitschneelawine auf dem Eis der Wand abgegangen. In dieser Sommersaison gab es wohl noch keine Begehung. Die Entscheidung war klar: Wir gehen zurück.

In dem steilen Gelände war im Abstieg solide Steigeisentechnik gefordert, teilweise stiegen wir in Frontalzackentechnik mit zwei Eisgeräten ab. Alle waren sicher und konzentriert unterwegs. Im flacheren Gelände angekommen waren wir dennoch dankbar für diese eindrückliche Tour. Ohne das Training der Vortage wäre das nicht möglich gewesen.

Es waren drei intensive Tage, wir hatten Spaß, haben viele gelernt und weitere Sicherheit gewonnen. Eine gute Basis für neue eindrückliche Hochtouren.

Text/Fotos: Michael J.
Fotos: Tanja, Felix, Michael R.

Am Urkund-sattel



Tour zum Kronenjoch



Skitour

Aufstieg zur Hinteren Jamspitze

Wenig Schnee, viel Tour

Skitourenwoche auf der Jamtalhütte

Der vergangene Winter 2024/2025 wird allen Skibegeisterten noch eine Weile in Erinnerung bleiben: zu warm, zu trocken und dadurch viel zu wenig Schnee, die mittlere Schneehöhe lag teils bis zu 70 Prozent unter dem langjährigen Mittel.

Im Hochwinter war zwar schönsten Wetter, die vielen Sonnenstunden setzten dem wenigen Schnee aber arg zu. Im Februar war die Schneedecke bis in mittlere Höhen schon stark durchfeuchtet und Anfang März begannen selbst Hochlagen südseitig auszuapern. Entsprechend sorgenvoll blickten wir auf die Wetterkarten mit den Schneehöhen, denn unsere Skitourenwoche hatten wir für Ende März geplant. Mit jeder sonnigen Woche samt Tauwetter gab der Blick auf die Webcams Anlass für zunehmend heftigeres Stirnrunzeln.

Immerhin hatte ich zum Glück mit der Jamtalhütte einen hohen Ausgangspunkt gewählt, der Stützpunkt in der Silvretta liegt auf 2.165m Höhe. So stiegen wir zu viert (Boris, Markus, Oliver, Sascha) in der letzten Märzwoche bei schönsten Frühjahrverhältnissen von Galtür aus den langgezogenen Zustiegsweg zur Hütte auf, die warme Sonne sorgte bei allem Schneemangel zumindest für gute Urlaubsstimmung. Bei der Eingetour zum Kronenjoch hielt sich auch am ersten Tourentag zunächst ein schöner Mix aus Wolken und Sonne

und wir genossen den Aufstieg durch weite Geländebecken mit angenehm sanfter Neigung. Oben am Kronenjoch zog es leider schnell zu und ausgerechnet bei der Abfahrt durch die steilsten Passagen der Tour hatten wir fast gar keine Sicht.

Am nächsten Tag wiederholt sich auf der Tour zum Rußkopf der Wechsel vom sonnigen Morgen zu Nebel und Schneefall auf dem letzten Stück der Abfahrt. Der Wetterbericht hatte es schon entsprechend angekündigt, deshalb hatten wir mit der kürzeren Tour mit nur 650 Höhenmetern schon entsprechend geplant.

Auch das schlechte Wetter nutzten wir nach Kräften, mal übten wir Spaltenbergung und bauten Fixpunkte in Schnee und Eis, mal probierten wir uns durch die Speisekarte, die der neue Hüttenwirt mit frischen und regionalen Schmankerln aufwertet. Seit 2024 ist Gerhard Walter als neuer Pächter auf der Jam, der sympathische Wirt war früher Tourismusmanager und ist definitiv ein Gewinn für die Hütte.

Unsere letzte lange Tour beginnt dann zur Abwechslung unter schweren Nebelbänken. Wir arbeiten uns ohne rechte Sicht über die weiten Gletscherflächen des Jamtalfeners aufwärts, bis dann gegen Mittag die Sonne rauskommt. Als wir die letzten Meter vom Skidepot zum Gipfel der Hinteren Jamtalspitze raufkraxeln genießen wir glücklich

eine wunderbare Panoramasicht auf die Silvretta. Und dank des leichten Schneefalls hat sich über die Tage eine hübsche Neuschneeschiicht angesammelt, aufgrund der hohen Luftfeuchtigkeit nicht allzu trocken, aber butterweich zu fahren.

Der Genuss ist unbeschreiblich als wir es auf der letzten und längsten Abfahrt unserer Tourenwoche dann so richtig stieben lassen.

Text/Fotos: Sascha Mache

Tour zum Kronenjoch





Jugend 18+

Jugend 18+ in der Tarnschlucht



Kletterfelsen Jonte



Kletterfelsen Jonte

Klettern in der Tarnschlucht

Jugend 18+ unterwegs in Südfrankreich

Es ging direkt am Donnerstag zum Beginn der Herbstferien los, fünf Leute in einem Auto, vollgepackt mit Kletterausrüstung, Rucksäcken und Hängematten. Die Tarn-Schlucht ist sehr beeindruckend mit ihren steilen Kalkwänden, die direkt aus dem Fluss empor ragen. Schon bei dem Anblick dieser Felsen möchte man an ihnen empor klettern. Gleich zu Beginn wagten wir uns bei Nacht, mit unseren Stirnlampen in einen Abseilparcour, in einem ehemaligen Wasserfall. In den folgenden Tagen standen wir täglich an den Felsen.

Mal kletterten wir mitten in der Schlucht mit grandiosem Blick über das Tal, mal in einer Nachbarschlucht, wobei wir uns von der warmen Herbstsonne bescheinen ließen. Besonders eindrucksvoll war der Klettersteig bei Florac, welcher uns besonders mit seinen abwechslungsreichen Passagen und einer Seilbahn beeindruckte. Ein weiterer Höhepunkt war die Abseilhöhle, durch die wir gekrochen und abgeseilt sind. Danach sprangen wir alle in den Tarn, der im Oktober gar nicht mehr so warm ist.

Auch abseits der Felsen haben wir viel gemeinsam gemacht: zusammen einkaufen, kochen und gemütliche Abende, gehörten genauso zur Fahrt wie das Klettern selbst. Besonders schön ließ sich der Tag in der Hängematte ausklingen.

Die Zeit war viel zu schnell vorbei, doch die Erinnerungen an die imposanten Felsen, die Sonne und die Abenteuer in der Tarn-Schlucht werden sicher noch lange bleiben.

Text/Fotos: Felix Brune

Aussicht Florac



Klettersteig Florac



Dirk auf dem Egelkarturm



Ricarda und Ralf am Guggerköpfle



Christoph klettert Hepke Vitale



Wegweiser zum Kletterglück

Auf der Muttekopfhütte, die 2.

Klettergruppe in den Lechtaler Alpen

Text/Fotos: F. Brune, M. Jehrke, R. Martini, M. Robert, R. Wawra

Die Klettergruppe zog es mit 10 Teilnehmenden im zweiten Jahr in die Lechtaler Alpen zur Muttekopfhütte (1.934 m). Das Wetter war fantastisch, das Essen wieder außerordentlich gut und das vielseitige Kletterrevier bot noch genügend Herausforderungen. Neben diesem kurzen Bericht lassen wir die Bilder sprechen. Einige gewöhnten sich in den Klettergärten an den Fels, suchten ihre Grenzen u.a. dank der von stärkeren Kletterern eingehängten Seile, testeten das Klettern mit Zustiegsschuhen oder gingen den Ablauf für Mehrseillängentouren durch. Andere nutzen die Klettergärten zum „Ausklettern“ nach Mehrseillängentouren.

Alle zogen zum Engelkarturm für alpine Klettertouren und mühten sich durch das steile Schuttkar zu den Einstiegen. Touren in der Südwand und der beliebte Engelpfeiler standen auf dem Programm. Eine Seilschaft stieg in die Route „Nur noch eine“ ein, entschied sich aber nach der zweiten Seillänge zum Rückzug, der problemlos bei Standplätzen mit Abseilring möglich war. Der Jüngste in der Gruppe bewährte sich sofort in der Führung von Mehrseillängenrouten. Die Mehrseillängenrouten am Guggerköpfle nicht weit von der Hütte entfernt mit Schatten am Nachmittag erfreuten sich großer Belieb-

heit. So wurde die Route Hepke Vitale mit und ohne die letzten anspruchsvolleren und sehr exponierten Seillängen geklettert. In schweren Routen im oberen 6ten und 7ten Grad wurden die Grenzen ausgetestet und teilweise der geordnete Rückzug „geübt“. Nach dem Klettern wurde noch der Hausberg Muttekopf (2.774m) von einer kleinen Gruppe im sportlichen Schritt drangehängt. Wir hatten eine gute Zeit und der Termin für 2026 ist schon festgelegt. Diesmal soll ein neues Klettergebiet in Angriff genommen werden.

Drischelsteig zur Muttekopfhütte



Gruppe am Beginn des Drischelsteigs



Klettergruppe



Text: Edgar Maag

Klettergruppe zum zehnten Mal im Ebinger Haus im Donautal

10 x Ebinger Haus

Beim kurzen Anstieg zum Ebinger Haus waren sich alle einig: Der wird von Jahr zu Jahr steiler. Das Haus hatten wir diesmal mit elf Teilnehmern für uns allein. Entsprechend ruhig war es im Schlafsaal. Bereits zum zehnten Mal waren wir dieses Jahr im Ebinger Haus zu Gast. Man sollte meinen, nach so vielen Aufenthalten sind die meisten machbaren Routen abgegrast. Doch auch wenn man klettertechnisch nicht in den höheren Graden unterwegs war, bot die Region dieses Mal noch ausreichend Neues für alle. Obwohl die meisten Felsen des Tales aus Naturschutzgründen zum Klettern gesperrt sind, entdeckten selbst alte Hasen noch Felsen, die sie die letzten Male beim Zustieg links oder rechts liegen ließen.

Wer am Mittwoch bereits früh da war, konnte gleich eine Mehrseillänge zum Gipfel des Stuhlfels anpeilen und ein paar Routen an der Ostwand anhängen um anschließend die weiteren eintrudelnden Teilnehmer zu begrüßen.

Am Donnerstag waren zwei Seilschaften in den drei Seillängen der „Leeren Welt“ am Schaufels unterwegs, der höchsten Wand des Tals, um nach einer ausgiebigen Mittagspause noch die wenigen Risse an der ansonsten extrem kompakten Wand des Parkplatzfels zu klettern.

Freitag tummeln wir uns fast alle den ganzen Tag im rechten Teil der dritten Zinne und spannten unsere Seile kreuz und quer über den Felsen. „Otto Normalverbraucher“, „Kurz und Bündig“, „Das blöde Eck“, „Staffellauf“, der „Kamin“ und „Das ewige Leben“ an der westlichen Zinne setzten unseren Fingern zu.

Am Samstag starteten wir mit „Oskar“, dem „Pfeiler“, dem „Riss“ und dem „Schneepfeiler“ an den Lochtürmen und widmeten uns anschließend dem „Lochweg“, „Löchlesweg“ und „Popeye“ an der Vorderseite des Löchlesfels.

Am Sonntag dann nochmals erste und zweite Zinne. Erst die „Zinnenprinzessin“ und „Rechts vor Links“ und zum Schluss noch die zwei Seillängen von „Kaltfront“ und „Halloween“ auf die zweite Zinne gemeistert. Ärgerlich nur, wenn sich bei der letzten Tour des langen Wochenendes schon der Speichelfluss in Vorfreude auf das anschließende Eis in Gang setzt und sich dann beim Abziehen ... -richtig!- das Seil verklemmt.

Fünf Tage klettern bei Bombenwetter und kein einziges Tröpfchen Regen, kurze Schlenker zu Kaffee und Donauwelle am Minigolfplatz.

Was will man mehr. Für die, die auch im Vorjahr dabei waren, war es die perfekte Entlohnung. Denn da war das Wetter miserabel. Und am Ende mal wieder die Erkenntnis, dass man hier oft auch mit ner 6+ ausreichend zu tun hat.

Für nächstes Jahr ist auch schon gebucht.

Parallel dazu wird auch unsere Jugendfahrt im Donautal stattfinden.



Ehrung der Jubilare 2026

Am 28.04.2026 möchten wir im Rahmen unserer Mitgliederversammlung unsere Jubilare für ihre langjährige Mitgliedschaft ehren und ihnen zum Dank für ihre Vereinsverbundenheit eine kleine Anerkennung überreichen.

Wir hoffen, dass möglichst viele Jubilare an der Ehrung teilnehmen können. Die Einladungen werden mit ausreichend Vorlauf per Post verschickt und wir freuen uns auf zahlreiche Rückmeldungen.

75 Jahre:

Guenther Zinkand

60 Jahre:

Wolfram Doetsch

50 Jahre:

Monika Sahn, Michael Zeidler, Erika Krüger, Christoph Sahn, Rainer Moufang, Birgit Matzner, Wolfgang Nufer, Maria Nufer, Wolfgang Barth, Renate Schmidt, Hans Maith, Thomas Gey, Ulf Reichelt, Dr. Peter Eckard

40 Jahre:

Peter Schneider, Barbara Weiland, Hannelore Weigand, Gerd Herbert, Helge Prodöhl, Uwe Zahn, Monika Moritz, Anita Werne, Guenter Werne, Carmen Kemmerer, Georg Schickedanz, Heinrich Lein, Brigitte Zahn, Matthias Walter, Roger Neff, Monika Lein, Thomas Kemmerer, Michael Wolf, Steffen Hoppe, Michaela Ort, Petra Lamade

25 Jahre:

Frank Grebe, Susanne Kwade, Thorsten Stahl, Peter Krause, Renate Dehler, Sabine König, Sebastian Bußmann, Martin Jost, Martina Jost, Stefan Jost, Christoph Fuhr, Winfried Männche, Angelika De Marco, Tobias Vogel, Maria Koser, Carina Vogel, Martina Vogel, André Wigger, Eliana Weiß, Heinz Jung, Manfred Dehler, Uwe Ulm, Christine Wigger, Thomas Vogel, Herbert Herrmann



Jutta und Michael waren für die Sektion Offenbach Vorort



Sitzungssaal der Dreiländerhalle in Passau

Hauptversammlung des DAV

Regelmäßig im November findet die Hauptversammlung des Deutschen Alpenvereins statt. Diesmal war die Sektion Passau im 150ten Jahr Ihres Bestehens Gastgeber.

Über 600 ehrenamtlich tätige Vertreterinnen und Vertreter aus 248 Sektionen diskutierten engagiert und erarbeiteten Beschlüsse im Sinne der Gemeinschaft. Mittlerweile vertritt die Hauptversammlung 1,6 Mio. Mitglieder. Wie in unserer Sektion steigen die Mitgliederzahlen kontinuierlich um 3-5 % pro Jahr.

Schon seit Jahren arbeitet die Bundesgeschäftsstelle als Dienstleister für die Sektionen an der Digitalisierung. Der weitere Weg im komplexen Digitalisierungsprojekt DAV360 und der Modernisierung der dazu notwendigen IT-Infrastruktur wurde sehr intensiv, kontrovers und ausgiebig diskutiert. Im Ergebnis votierte die Mehrheit der Delegierten für einen Weg, der sich zunächst auf die Umsetzung einer zukunftsfähigen Software für die Mitgliederverwaltung konzentriert, und dabei den bereits heute verfügbaren Finanzrahmen für Digitalisierung einhält. Unsere Sektion profitiert von professioneller Software zur Zusammenarbeit der Ehrenamtlichen, für die Mitgliederverwaltung oder die Erstellung und die Pflege der Website unserer Sektion. In Eigenregie könnten wir diese digitale Unterstützung nicht realisieren oder müssten deutlich höhere Finanzmittel dafür einsetzen.

Gemeinsam mit den Alpenvereinen in Österreich und Südtirol wurde für die unzähligen Alpenvereinsstütten ein Wegweiser Hütte 2030 erarbeitet und von den Sektionen beschlossen. Dieser dient als übergeordnete und wertebasierte Leitlinie für die Entwicklung von Hütten und Wegen im DAV und will als Vision für die Zukunft verstanden werden. Wichtige Elemente sind der klima- und ressourcenschonende Betrieb und die Modernisierung von Hütten. Erweiterung von Hütten soll vermieden werden, der Erhalt und die Modernisierung unter Beachtung der Ressourcenschonung werden angestrebt. Eine Risikoanalyse, die u.a. die Auswirkungen des Klimawandels auf den Hüttenstandort berücksichtigt, bildet die Grundlage für Hütteninvestitionen. Und es wurde dort auch festgehalten, dass eine Selbstversorgung von Mitgliedern des Alpenvereins im Gastraum immer möglich sein sollte. Wege sollen weiter erhalten werden. Schwer zu erhaltende Wege u.a. wegen des Klimawandels werden ggf. zu alpinen Routen umgewidmet oder aufgegeben.

Der Klimawandel zeigt seine Auswirkungen in den Alpen in verstärkter Weise. Die Berge sind in Bewegung. Dies wird den Alpenverein und die Sektionen in der Zukunft weiter fordern. Auch wir beobachten mit Erstaunen die Veränderungen am Offenbacher Höhenweg im Pitztal. Der zu

passierende Gletscher geht rasant zurück, das freigegeben Gelände ist meist instabil. Die Routenführung muss immer wieder neu bedacht werden.

Die Themen der Hauptversammlung haben einen direkten Bezug zu den Aktivitäten der Sektionen. Daher ist unsere Sektion hier präsent. Und der Austausch mit den Verantwortlichen anderer Sektionen ist immer wieder wertvoll.

Text: Jutta Gabelmann, Michael Jehrke

Abstimmungsgerät



**Deutscher Alpenverein
Sektion Offenbach a.M. e.V.**

1. Vorsitzender Dr. Michael Jehrke
1vorsitzender@dav-offenbach.de

Geschäftsstelle:

Oppelner Straße 10, 63071 Offenbach a.M.
Tel.-Nr. 069 / 86 90 85
info@dav-offenbach.de, www.dav-offenbach.de

Ein herzliches Willkommen unseren neuen Mitgliedern

Stand 30.11.2025

Adrian, Denise	Heß, Jasmin	Pahn, Mattis Ludwig
Adryan, Frederick	Dr.Henlein, Alexander	Dr.med.Pahn, Serin H.
Aigner, Maximilian	Hofmann, Alexander	Pahn, Gregor
Albert, Vanessa	Hofmann, Marion	Pahn, Jannis Aurelius
Bachmann, Michael	Hofmann, Anna	Rieckmann, Matthias
Bernhard, Christina	Hofmann, Lilly	Ritter, Michael
Bothe, Heike	Jäger, Robin	Rößler, Henri
Brandes, Emilia	Jaschek, Marvin	Röthig, Tanja
Brandes, Till	Jost, Felix	Rotkvic, Maja
Brandes, Rebecca	Kaiser, Felix Johannes	Rotkvic, Ewelina
Brandes, Greta	Karabay, Philipp	Rotkvic, Mateo
Brandes, Josefine	Kindler, Kerstin	Rotkvic, Marko
Bremb-Margraf, Marcu	Knötzele, Hanno	Schäfer, Edgar
Bretschneider, Artur	Köhler, Paul	Schiessling, Jolly
Burkhardt-Meinell, Rosi	Koloseus, Paul	Dr.Schmidt, Christoph
Bürkle, Stephen	König, Philipp	Schön, Verena
Corcilus, Marlene G.	Koop, Arne	Schrom, Christopher
Derr, Elisabeth	Koßler, Sigrid	Schüssele, Stephanie
Derr, Sophia	Krumb, Jochen	Schweter, Dana
Derr, Elena	Künne, Sven	Stanislavska, Kateryna
Derr, Thomas	Lange, Michaela	Steinhauer, Laura
Dirla, Felix	Lautenschläger, Nina	Tölke, Larissa
Eckrich, Elke	Lexa, Roman	Trabold, Johannes
Edelmann, Linus	Liebs, Anna	Trabold, Hedwig
Edelmann, Lena	Liebs, Stefanie	Ventura, Benjamin
Fritz, Claus-Jürgen	Lippold, Christin	Vogler, Volker
Gärtner, Theresa	Manthey, Thomas	Von der Haar, Josephine
Gottschalk, Lars	Margraf, Ulrike	Walter, Sarah
Grünwald, Joos	Margraf, Marie	Wehrle, Dennis
Hahn, Charlotte	Meier, Michaela	Welge, Benedikt
Hanf-Dressler, Eva	Müller, Gudrun	Wenzel, Max
Haupt, Christoph	Nätscher, Noah	Werk, Daniel
Haupt, Sabine	Frederik	Winkler, Tanja
Haupt, Jonathan	Pagel, Ben Louis	Zumtobel, Malvin Taiki

Wir gratulieren unseren Geburtstagskindern des 2. Halbjahres 2025 insbesondere zum

98. Geburtstag:

Gerhard Höf

96. Geburtstag:

Klaus Klössmann

Guenther Zinkand

95. Geburtstag:

Werner Rauch

Wolfgang Nufer

92. Geburtstag:

Werner Noack

Dr. Otto Zwick

Guenther Walter

91. Geburtstag:

Hans Maith

Georg Schickedanz

90. Geburtstag:

Horst Hardt

Manfred Eck

Gunter Pointner

Kurt Schmidt

89. Geburtstag:

Karl-Heinz Fey

Renate Hartmann

Olga Fey

Annerose Bär

88. Geburtstag:

Hannelore Weigand

Ulf Reichelt

Dr. Klaus Lotz

86. Geburtstag:

Kurt Henninger

Dr. Ekkehard Frenkel

Peter Roth

85. Geburtstag:

Klaus Schmidt

Gisela Kutzler

Manfred Dieter Weiss

Klaus-Dieter Bülow

Erika Krüger

Elke Kaestner

Herbert Bichler

Hans Weber

Heinrich Lein

Doris Stadtmüller

Karl Killmer

84. Geburtstag:

Wolfgang Steinmetz

Dagmar Bichler

Monika Kroll

Heide Schmidt

Manfred Schul

Manfred Klein

83. Geburtstag:

Christa Stollenwerk

Erhardt Hloch

Detlev Thorer

81. Geburtstag:

Ludwig Loos

Heiner Hillesheim

Bärbel Hanns

81. Geburtstag:

Hartmut Kresse

Alfred Wagner

Erwin Göhrmann

Gitta Grüttner

Jürgen Enzmann

Manfred Sander

Peter Engel

80. Geburtstag:

Amalia Swatschek

Helge Prodöhl

Wolfgang Luck

Wilfried Gellrich

Arno Endres

Brunhilde Lamprecht



Ludwig Weigand

93 Jahre, Mitglied seit 1984

Michael Poeschel

87 Jahre, Mitglied seit 1982

Dr. Wolf-Dieter Heidemann

87 Jahre, Mitglied seit 1991

Dr. Evamarie Heidemann

83 Jahre, Mitglied seit 1991

Norbert Pschihoda

85 Jahre, Mitglied seit 1974

Wir trauern um unsere verstorbenen Mitglieder